



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

II. Capitel. Daß der Geistliche Stand/ ein Stand sey/ welcher zu der
Vollkommenheit zihlet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

Das andere Capitel.

Daß der Geistliche Stand / ein Stand sey /
welcher zu der Vollkommenheit zihlet.

Weilen ein Geistliche Person von jedermann für glückselig gehalten wird / weilen sie von Gott / durch absonderliche Gnad / zu einen so edlen / reichen / und verdienstlichen Stand ist beruffen worden / so ist es vonnöthen / so fern selbige jener Güter genießen will / welche in diesem Stand können gewonnen werden ; auff daß sie dessen Natur erkenne / und wisse / zu was ihn selbiger verbinde : ohne welches sonst die Religion ihm nicht süß / und angenehm / sondern verdrüssig vorkommen wird / und anstatt dessen / daß selbiger in ihr sein Heil finden soll / wurde sie ihm viel mehr zu einen Untergang dienen.

Wisse derowegen / daß / nach Meinung aller Schriftgelehrten / der Geistliche Stand / ein Stand der Vollkommenheit seye / nicht zwar einer überkommenen Vollkommenheit / sondern einer Vollkommenheit / welche in selbigem überkommen muß werden ; dergestalt / daß ein Geistliche Person / welche ein solche in der Wahrheit genennt will werden / auff daß sie ihres Stands Verdienst / und Freuden genießen will / nicht schuldig sey / vollkommen zu seyn / sondern sich bemühen soll / ein solche zu werden. Status Religionis , sagt der Englische Doctor , est quaedam disciplina vel exercitium ad perfectionem perveniendi. Der Geistliche Stand ist ein Schul / in welcher man lernet vollkommen zu werden / und in welcher man sich auff jene Übungen beflisset / welche den Menschen zu dieser Vollkommenheit führen.

Nun ist es gewiß / fahret fort dieser H. Doctor ; daß derjenige / welcher den Befehl zu einen gewissen End zu zihlen üb. r. kommen / nicht schuldig sey / vermög selbiges Befehls / zu jenen Zihl / und End kommen zu seyn / sondern durch etwas dahin zu zihlen / welches ihn darzu führe ; gleiche Beschaffenheit hat es auch mit einer Geistlichen Person / spricht er : daß selbige nit schuldig seye / wirklich vollkommen zu seyn / wol aber / daß sie sich bestreife / jene Fußstapffen zu steigen / welche sie darzu führen können. Höre jene Wort

2.2. quest.
186. a. 2.
in Corp. &
cum eo
DD.

Sanchez
oper. mor.
lib. 6. &
apud eum
DD.

Phil. 3. 12. Wort des H. Pauli/ sprechend/ welche S. Thomas in dieser Materie
 beybringt: Non quod iam acceperim, aut iam perfectus sim;
2. 2. q. 84. sequor autem; si quo modo comprehendam. Ich schätze mich
a. 5. ad 2. nicht schon vollkommen zu seyn/ und daß ich schon den Sieg
 Palm in der Hand trage/ aber meine Gedanken/ meine Mühe/
 und Arbeit/ und alle meine Schritt gehen allein dahin/ damit
 ich vollkommen werden/ und den Palm Zweig darvon tragen
 möchte; dergestalt/ daß ein Geistliche Person nicht sündigt/ weil
 sie selbe nit vollkommen/ sondern darumb/ weil sie keinen Lust zu je-
 nen Dingen hat/ welche ihr zu der Vollkommenheit vonnöthen seyn.

Und also ist es/ wie man den H. Hieronymum versteht
 muß/ als er dem Heliodoro schreibt/ tu perfectum te fore polli-
 citus es; nam quando relicta militiâ te castrâli propter regna
 Coelorum, quid aliud, quàm perfectam secutus es vitam? Du
 hast versprochen vollkommen zu werden/ dann als du die Welt
 verlassen/ hast du allen Ergögigkeiten der Sinnen/ und allen
 Freuden dieses Lebens abgesagt/ was hast du dardurch an-
Epist. 253. ders gethan/ als eben dieses/ daß du dir vorgenommen habest
ad Gaarin. vollkommen zu werden. Und der H. Bernardus stimmt ganz
Abb. gleich bey diesen Worten S. Hieronymi: proficiendi studium, se-
 jugis conatus ad perfectionem, perfectio reputatur. Das Vor-
 haben und angewendte Fleiß/ wollen zu der Vollkommenheit
 gereichen/ ist die wahre Vollkommenheit.

Nun die Vollkommenheit/ zu welcher ein Geistliche Pers-
 son zu ziehen verpflichtet ist/ ist die Vollkommenheit der Liebe: Dann
2. 2. q. 86. also spricht der H. Thomas ausdrücklich: Religionis status est
a. 7. in quoddam exercitium tendendi in perfectionem charitatis: Ipsa
Corp. perfectio charitatis, est finis status Religionis: Der Geistliche
 Stand ist schuldig solche Werk zu würcken/ welche dem Men-
 schen zu der Vollkommenheit der Liebe Anleitung geben/ wel-
 che dieses Stands einiges Ziel ist. Dis ist/ wohin ein Religios
 trachten muß/ diese ist jenes End/ zu welcher er mit allen seinen
 Sinnen/ und Gedanken ziehen soll.

Und wiewol ein jeglicher Christ/ auff ein gewisse Weis/
 durch den wahren Geist Christliches Eifers die Lieb/ welche das
 Ziel/ und End des Gebots Gottes ist/ haben muß/ wie es der H.
ATimoth: Paulus lehret/ und derselbige von G. D. t. das Gebott habe/ G. D. t.
 5. zu lieben auß gangem seinen Herzen/ welches das erste/ und vor-
 nemste

nehmste Gebott unter allen ist / so ist doch ein Geistliche Person noch viel mehrer / und noch auff ein mehrer Weiß zu der Liebe verbunden / als ein Weltliche / wie solches der H. Thomas vermerket: Daß wann ein gewisse Sach mehrer Menschen zu thun zu stehen / so siehet selbige nichts destoweniger noch viel mehrer demjenigen zu / welcher selbige auff ein vollkommenerer Weiß besitzt: gleich wie die Starckmütigkeit jenc mehr zu zumessen / die der schwerste Ding ansehen muß / die Mäßigkeit denjenigen / welcher sich erstens mäßigen kan / also auch / weilten der geistliche Stand ein Zugend ist / welche einen Religiösen Gott mehr zu geben / befehlet / als kein andern / weilten er ihme alles gibt / was er hat / auch sich ihme gänzlich zu seinen Diensten ergibt / und zu seiner Ehr sich selbst zu einem Brand / Opffer machet / er derowegen woll verdient vor allen andern / welche GOTT etwas beliebliches thun / den Namen eines geistlichen Menschen zu führen.

2. 2. 9. 86.
a. 1. in
Corp.

Der H. Bernardus spricht in dieser Betrachtung zu denen Ordens Männern: *Altissima est professio vestra, Cœlos transit, pax Angelis est, Angelicæ similis puritati: non enim solum votiis omnem sanctitatem, sed omnis sanctitatis perfectionem. Non est vestrâ circa Communiâ præcepta languere, neque hoc solum attendere, quid præcipiat Deus, sed quid velit, probantes, quæ sit voluntas DEI bona, & benè placens, & perfecta, aliorum est Deo serviere, vestrûm adharere; aliorum est Deum credere, scire, amare, revereri, vestrûm est sapere, intelligere, frui. Das Leben / welches ihr führet / ist ein erhobenes Leben / welches sich über die Himmel schwinget / und in der Reinigkeit den Englischen Leben gleich ist / dann / ihr euch in denselbigen nicht allein zur Oberkommung aller Heiligkeit / sondern zur Vollkommenheit der Heiligkeit selbst verbunden habt. Euer Verrichtung muß nicht seyn ein laibes und gemeines Leben zu führen / welches da nur in Haltung der allgemeinen Gebotten Gottes bestehet / auch seyd ihr nicht allein schuldig dasselbige zu halten / was euch Gott gebietet / sondern auch dasjenige / was er verlanger / und dasjenige / welches er euch das beste und vollkommenste zu seyn rathet: Es ist die Schuldigkeit eines jeglichen Christen GOTT nachzufolgen / und die eure ihme anzuhängen / und sich mit ihm zu vereinigen; andere können in Gott glauben / ihme bekennen / lieben / und gegen ihme alle*

*Vel autor
ad fratres
de monte
Dei.*

B

Ehr

Ehrerbietigkeit tragen / ihr aber noch weiter schreitende / müßt ihm durch die Gaab der Weißheit verkosten / durch die Gaab des Verstands bekennen / und genießen / so viel er auff dieser Erd genossen kan werden. Und dieses ist / so uns der H. Bernardus durch diese Wort lehret / daß nemlichen das Leben einer geistlichen Person wegen seiner Vortreflichkeit weit unterschieden seye / von den Leben eines Christen insgemein: und in Warheit / was solte sonst für ein Unterschied unter ihnen seyn.

So ist dann die Vollkommenheit der Liebe / und die vollkommene Vereimigung mit Gott das Ziel / zu welchen ein Geistliche Person vermög ihres Stands einzig und allem verlangen und trachten muß. Es ist aber die Frag / durch was Mittel selbige

S. Thom: q. citata 4. 2. in c. San- bez. loco citato n. 2. Layman. l. 4. tract. 5. Cap. 1. Cap. 2.

dazu gereichen möge? Und die Schriftgelehrten antworten mit den H. Thoma / daß dieses durch ihre Gelüb / und Regeln geschehen müsse / dann diese seyn die Mittel und Weg / dessen man sich nothwendig zur Überkommung dieses Ende gebrauchen muß. Der Abbt Moyses in der ersten Unterredung bey Cassiano führet mit seinen Religiosen ein vortreflichen Discurs über die Mater / und sagt ihnen / daß die Menschen in allen Künsten / und Würckungen ihnen das Ziel vor die Augen stellen / und derowegen besondere Würckungen verrichten / worzu sie gelangen mögen; welches er durch die Handwerker / und Kaufleuth und durch die Soldaten beweiset / deren der erste ihm in sein Handwerck / der ander in der Handlung / und der dritte in der Profession des Kriegswesens ein gewisses vorstelllet / umb Überkommung viel Ding / welches ein jeder auß ihnen ohne Abstehung darumb vollziehet und aufstehet. Habet ergo & nostra professio, seht der H. Abbt weiter fort / scopum proprium ac finem suum, pro quo labores cunctos non solum in- fatigabiliter, verum etiam gratanter impendimus, ob quem nos jejuniorum inedia non fatigat, vigiliarum lassitudo delectat, lectio, ac meditatio scripturarum continuata non fatiat, labor etiam incessabilis, nuditasque, ac omnium rerum privatio, horror quod- que hujus altissima solitudinis non deterret, ob quem parentum sprevisis affectum, & patrium solum, ac delicias mundi despexitis. Es hat also der geistliche Stand / den wir führen sein gewisses End / zu welchen er zihlet / und damit man dahin gelangen möge / stehen wir nicht allein ohne grosse Beschwerlichkeit / sondern mit grösten Freuden alle Müheseligkeiten auß / welche

che dieses Leben mit sich bringet / daß Fasten plagt uns nicht / die Langwürigkeit deß Wachen gefahlet uns / die Lesung und Betrachtung geistlicher Bücher verdriest uns nicht / sondern in Gegenspiel hungert es uns alleweil darnach / stäte Mühe und Arbeit / die Bloßheit / der Abgang gleichsam aller nothwendigen Ding / und die Entsetzlichkeit dieser ungewohnten Orth und wilden Einöde erschrecken uns in geringsten nit / und zu diesen Zihl zu gereichen / habt ihr bey seits gesetzt alle Lieb und Lieblosung euer Eltern / ihr habt euer Vatterland verlassen / und die Welt sambt ihren Freuden veracht. Und indeme er noch tieffer diesen Zihl nachsinnet / und die Mittel selbigen zu überkommen bedencket / spricht er jenes / welches S. Thomas zu dieser Materi taugliches beybringt / dann wir vermög unsers Stands / die Sünden fliehen sollen / und uns in Tugenden üben / er will sagen / dann wir unsere Gelübder halten müssen / und dasjenige / so uns dieser Stand vorschreibt / ut ad perfectionem Charitatis istis gradibus possimus ascendere, damit wir nach diesen Stufen zu den Gipffel und Vollkommenheit der Liebe steigen mögen.

2. 2. q. 86.
a. 1.

Und dieses ist / welches ein geistliche Person vermög ihres Stands zu thun verpflichtet ist / wo fern selbige will vollkommen seyn / und zu den Gipffel der Liebe und vollkommenen Vereinigung mit Gott gelangen / und zu diesen End sich der Mittel gebrauchen / welche sie darzu führen können / so da seyn die genaue Haltung ihrer Gelübder und Regeln / und wosern es ihr an diesen nur ein wenig gebricht / so muß sie wissen / der selbige sehr übel thut / und ein nit geringe Sünd begehet / Non leve noveris esse peccatum, spricht der Abbt Pynufius bey Cassiano, perfectionem professum quempiam ea, quae sunt imperfecta sectari. Wisse daß derjenige nicht ein geringes Verbrechen thut / welcher da er verbunden ist zu der Vollkommenheit zu trachten / unvollkommene Werck verichtet: Dann man fragt / was es für ein Sünd seye / ob es ein Tod oder Letliche Sünd gewest / und in was selbige bestehen. Ein Tod Sünd ist es / lehren die Theologi, wosern ein geistliche Person nit den Sinn hat zu der Vollkommenheit ihres Stands zu gereichen / weder sich zu der Schuldigkeit dahin zu kommen bequemen will / wir wollen selbige zwar nicht schuldig ist / würcklich vollkommen zu seyn / wie wir vermelt haben / so soll sie auß wenigst nicht ein widrigen

Lit. 4. de
inst. re-
num. cap.
38.

Sanchez.
leco cir-
num: 10.

Willen haben / ein solche zu werden / und sich nicht ein Feindin der Vollkommenheit zu erklären / dann sonst wäre es so viel / als ausdrücklich wider sein Zihl und Vornehmen seines Stands handeln / und ein Geistliche Person / und zu gleich keine seyn.

Ibid. n. 9. Ein läßliche Sünd aber ist es / wann ein geistliche Person einen rechten Will hat nach der Vollkommenheit des geistlichen Lebens zu streben; alle Werck vollbringend / welche der Tod Sünd zu gegen seynd / und sich doch über das übrige nit bekümmert / welches sie mit dieser Schärffe darzu verbinden könnte; Jedoch muß dieses wohl bedacht werden / damit es nicht auß einer ausdrücklichen Verachtung / sondern auß einer gewissen Madigkeit und Nachlässigkeit des Geists geschehe / welcher ihme nicht so viel Mühe nehmen will / sich vollkommen zu machen / in welchen das Verbrechen besteht / so er begehet / weilen er mehr Lieb und Eysser zu seiner Vollkommenheit zeigen solle / und dem Heiligen Geist nicht außschlagen / welcher ihme Einsprechungen gibt / der nur mehr und mehr in der Tugend wachsen / und besser werden soll.

Sanchez. loco cit. n. 5. Die andere Frag anlangend / in was diese sündige Weiß ist / daß etliche Theologi darvon halten / daß es ein einfache Sünd wäre / andere aber / derer Meinung ich für besser halte / sagen daß es nur ein eingemengte Sünd seye / die da begriffen ist in andern Sünden / durch welche die Gelübden und Regeln gebrochen werden: weilen alle Lehrer einhellig darvon halten / daß ein Geistliche Person / durch kein anders Mittel schuldig seye nach der Vollkommenheit zu streben / als allein durch Haltung ihrer Gelübder / und Regeln; auß welchen man schliessen muß / daß die Sünd / warvon wir handeln / nicht könne absondert werden / von der Sünd / die er begehet / in der Ubertretung seiner Gelübden / und Regeln / sondern dazeben selbe sey. Zu dem muß man niemahls ohne wichtigen / und nachdrücklichen Ursachen die Sünden vermehren / weder auch die Geistliche doppelt schuldig machen / allwo es ja genug ist / daß sie einfach schuldig seynd.

Solle derowegen ein geistliche Person zum Schluß dieser Materi die Wesenheit ihres Stands / und das Leben / welches sie auff sich genommen / woll zu Herken führen / und wissen / daß / wo sie ihrer Schuldigkeit vermög / ihrer Profession genug thun / und Gott nicht beleidigen will / sich besteißen solle / wöllen vollkommen werden / und vermög der Vollbringung ihrer Gelübder / und Regeln sich

Sich zwingen solle / ein solche zu werden / daß gleich wie selbige für alle mahl / zu allen Zeiten / in allen Dertzen / und in allen Gelegenheiten / ein Geistliche Person ist / sie auch darinnen zu allen Zeiten / an allen Dertzen / in allen Gelegenheiten schuldig sey ihre Augen an dieser Schönheit gehäffter zu haben / selbige zu lieben / ohne daß sie was solches begehe / so ihr zu widrig wäre.

Weilen die Gelübder / und die Regeln / wie wir gesagt haben / die Mittel seyn / durch welche ein Geistliche Person zu der Vollkommenheit gelangen kan / wollen wir so wohl von diesen / als jenen handeln / und wollen von den Regeln anfangen.

Das dritte Capitel.

Von denen Regeln.

ES werde mich in dieser Materi ganz kurz aufhalten / weilen ich schon anderstwo davon gehandelt habe / wir wollen hier allein sagen.

Daß weilen ein Geistliche Person schuldig ist / zu der Vollkommenheit des Christlichen Wandels zu trachten / welche in der Vortrefflichkeit der Lieb / und vollkommener Vereinigung mit **G**ott besteht / auch befördert werde / auff daß selbige gemungsame Mittel habe / dorthin zu gelangen / ohne welchen ihr sonst die Sach wenig von statten gehen wird / als einen Vogel ohne Flug zu fliegen / einen Thier ohne Füß zu gehen ; Nun ist dieser Stand mit diesen Mittlen wohl versehen / derer drey gezeht werden : Das Gelübdt der Armuth / der Keuschheit / und des Gehorsamb / welche selbige zu vollkommener Überkonnung einer waren Vereinigung mit **G**ott führen / und ihr die drey größten Verhindernuß / woz durch sie zu dieser Vollkommenheit nicht gelangen könte / auff den Weg raumen : Darn die Begierd / Reichthumb zu überkonnmen / wird in ihr durch das Gelübdt der Armuth unterdrucket / die Begierlichkeiten des Fleisches / und Ergöckung der Sinnen durch das Gelübdt der Keuschheit / und die Lieb eigener Vortrefflichkeit / und Freyheit / durch den Gehorsamb beraubet.

Die Regeln seynd die Mittel und Behelff / woz durch man die Gelübder besser halten kan : Und weilen die Gelübder das Hauptstück / und Grundfest des Geistlichen Stand seyn / und seynd

*c. 5. p. 2.
lib. decogn.
& amore
Domini
nostri.*